

presse

Gutscheinsystem: Hoher Aufwand, wenig Nutzen

Zur aktuellen Diskussion über die Einführung von "personalisierten Gutscheinen" für benachteiligte Kinder und Jugendliche erklären der stellvertretende familienpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Sönke Rix und die zuständige Berichterstatterin Christel Humme:

Falls die Bundesregierung ein Gutscheinsystem für ärmere Kinder und Jugendliche einführt, sollen allein für den Bund fast 140 Millionen Euro jährlich an Verwaltungskosten anfallen. Auch werden zahlreiche Sport- und Jugendvereine, Musikschulen und Volkshochschulen mit zusätzlichem Verwaltungsaufwand und Mehrkosten rechnen müssen. Das geht aus dem aktuell vorliegenden Referentenentwurf aus dem Hause von der Leyen hervor.

Bei dem von der Bundesregierung geplanten Gutscheinsystem stehen Aufwand und Nutzen in keinem angemessenen Verhältnis. Während der Bund für den Posten "kulturelle Teilhabe", also für die Förderung von Kindern in Vereinen, nur 244 Millionen Euro ausgeben will, liegen die Verwaltungskosten des Bundes für die Einführung von Gutscheinen bei fast 140 Millionen Euro. Dieses Geld wird für die Förderung von Kindern und Jugendlichen fehlen.

Auf die zentrale Frage, wie benachteiligte Kinder und Jugendliche besser durch außerschulische Bildungsangebote gefördert werden können, gibt der Referentenentwurf keine Antwort. Die Annahme, Gutscheine könnten dieses Problem lösen, ist naiv und realitätsfern. Außerdem stigmatisieren Gutscheine oder Chipkarten Kinder und Jugendliche aus ärmeren Haushalten.

Wir müssen die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen nachhaltig

verbessern. Daher setzt die SPD auf bewährte Strukturen vor Ort und auf den Ausbau von Kindertagesstätten, Familienbildungszentren und Ganztagschulen. Wichtig ist dabei, die Angebote der Jugendhilfe und der Vereine mit Kitas und Schulen stärker zu vernetzen.